

MANZ, Friedrich: Wenn Babys reden könnten! Was wir aus drei Jahrhunderten Säuglingspflege lernen können.

Fördergesellschaft Kinderernährung (Hg.), Dortmund, 2011, 669 S., EUR 29,80, ISBN 978-3941451360

Viele ältere Erziehungspraktiken und Behandlungen von Säuglingen und Kindern erscheinen aus heutiger Sicht beschämend und unvorstellbar – zugleich gibt es noch heute viele Menschen, die diese am eigenen Leib erfahren oder als Erwachsene für gut befunden haben. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden beispielsweise Säuglinge meist ohne Narkose operiert, Stillen nach der Uhr und Schreien lassen waren gängige Empfehlungen. In der Regel wurden Kinder von Eltern und Lehrern geschlagen und dressiert. Woher stammen diese zum Teil bis heute überlieferten Praktiken?

Über die Geschichte und den Wandel der unterschiedlichen Vorstellungen zum Wesen des Säuglings hat Prof. Dr. Friedrich Manz, Kinderarzt, Nephrologe, Ernährungswissenschaftler und langjähriger Leiter des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund, nun ein sehr persönliches und lebendiges Buch geschrieben, gespickt mit zahlreichen Beispielen aus der kinderärztlichen Praxis und diversen Schilderungen von Einzelschicksalen. Das Buch handelt von Moral, Familie, Erziehung und Kinderheilkunde, von Rahmenbedingungen und Eingriffen des Staates; es erzählt von Misshandlungen, Fehlinterpretationen, Zerrbildern und von Gewalt gegen Säuglinge. Es interpretiert und bewertet diese aus gegenwärtiger Sicht und liefert schließlich einen umfangreichen Quellenfundus. Das Werk hilft Vorstellungen über das Wesen von Babys sowie über ihre körperliche und psychische Entwicklung in ihrer historischen Genese zu verstehen und einzuordnen – darunter beispielsweise auch die Frage, ob Abhärtung sinnvoll ist.

Das Buch gliedert sich in vier Teile. Der sehr umfangreiche und ausführliche erste Teil gibt überraschende Einblicke in unsere Wahrnehmung des Kleinkindes, zunächst in der Antike, dann aber besonders in den letzten drei Jahrhunderten mit dem Schwerpunkt auf den letzten 50 Jahren. Im zweiten Teil beschäftigt sich Manz mit der den Ungeborenen, Säuglingen und Kindern angetanen Gewalt bis hin zum Infantizid. Anschließend wird in Teil drei anhand von Zahlen, Daten und Fakten wie Säuglingssterblichkeit, Geburtenrate und der medizinischen Versorgung gezeigt, wie sich die Umweltbedingungen für Neugeborene und Säuglinge in den letzten zwei Jahrhunderten verändert haben. Dabei geht er auf die Geschichte der Säuglingsernährung ebenso ein wie auf die Entwicklung von Stillempfehlungen, Muttermilchersatznahrung und Beikost. Am Beispiel des Stillens nach Schema zeigt der Autor unter anderem auf, wie lange sich bereits überholte Pflege- und Erziehungsrichtlinien in der Folgezeit halten konnten. Im vierten und letzten Teil gibt der Autor einen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung von Kinderheilkunde und Pädagogie.

Die wichtigste Botschaft des Buches lässt sich auf eine einfache Formel bringen: Vieles war falsch und sollte unter keinen Umständen wiederholt werden; denn nur „Kinder, die unter günstigen kindgerechten Umständen aufwachsen, [haben] eine große Chance [...], als Erwachsene ein erfülltes, selbstbestimmtes Leben zu führen ...“, so Manz. Schließlich haben der Umgang mit Kindern und die Bedingungen und Umstände, unter denen sie aufwachsen, auch erhebliche Auswirkungen auf die Zukunft der ganzen Gesellschaft. Manz vereint auf diese Weise viele Themenfelder und beweist dabei große Expertise, sodass ihm eine kompetente Gesamtschau gelingt. Das Werk ist quellennah, auch wenn eine Einbettung in die historischen wie medizinhistorischen Forschungen weitgehend fehlt.

Das Buch empfiehlt sich für all diejenigen, die für Säuglings- und Kinderpflege zuständig sind, die Erziehungsgespräche und/oder Elternhilfe anbieten, aber auch für junge und zukünftige Eltern, die sich mit der Thematik intensiv auseinandersetzen wollen. Nicht zuletzt ist es für interessierte Mediziner und (Ernährungs-)Wissenschaftler als Lesebuch ein Genuss. Aufgrund der Fülle an Information und der Breite des Zugangs ist es ein sehr dichtes Buch, das mit seinem emotionalen Thema fesselt und immer wieder erschüttert.

Prof. Dr. Gunther Hirschfelder und Prof. Dr. Angelika Ploeger,  
Vorstandsmitglieder des Internationalen Arbeitskreises für Kulturforschung des Essens